

tallen gewendet werden, während man das Volksgut der lebendigen Kräfte allen Zufällen einer ungelunden, ja unter Umständen durchaus verderblichen Umgebung überläßt. Es muß begriffen werden, daß sich die Methoden der Begabungs-auslese durch die Schule, der Berufserziehung durch eine sachkundige Berufsberatung, der Fröhenbildung, der richtigen Verteilung der Arbeitskräfte noch unendlich verbessern lassen, und daß dies die wichtigste Aufgabe der Zukunft ist.

Eine um so dankbarere Aufgabe, als dabei dem Staat und dem Einzelnen in gleicher Weise gedient wird, als mit der Stärkung der wirtschaftlichen und geistigen Wehrkraft zugleich ein tiefes Gerechtigkeitsbedürfnis befriedigt wird; daß der Staat den Fähigkeiten fördert, und daß Leistungen und Erfolg einander entsprechen. Eine Neuorientierung, durch welche die planvolle und sorgsame Pflege der Volkskraft in den Vordergrund aller Aufgaben rückt, würde zugleich der beste Ausdruck des Dankes sein, den das Vaterland den Söhnen, die ihr Leben liehen, und den Müttern, die sie opfern mußten, darbringen kann. Von einer solchen Neuorientierung würden Ströme von Lebensfreude, frischer Tafrakt und neuer Vaterlandsliebe ausgehen — Kräfte, die wir brauchen zur Ueberwindung der äußeren und inneren Verarmung durch die Hingabe von soviel wertvollen Menschen.

Der Seekrieg.

Die Jagd auf die Deutschland.

e. B. Amsterd., 23. Juli. Wie der Londoner Gewissmann der „S. Z.“ meldet, trifft England in der Nordsee und im Kanal umfangreiche Anstalten, um die Rückkehr der deutschen Handels-U-Boote zu verhindern. Dazu demerit das Blatt: Dieses dürfte ihm aber sehr schwer fallen.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ melden aus Washington vom 19. Juli: Die Rückladung der „Deutschland“ besteht nach deutschen Angaben aus 400 Tonnen Nickel, 300 Tonnen Gummi und gewissen Mengen Kupfer und Schwefelsäure. Herr Brause aus Deutschland wird hier bleiben, um über den Fall ähnlicher Unterboote zu verhandeln.

Verfehlt.

WTB. London, 22. Juli. Vlopps meldet aus Algier vom 22. d. Mts.: Der britische Dampfer „Wolf“ wurde von einem Unterseeboot verfehlt. Die Mannschaft wurde gerettet.

11 italienische Dampfer überfällig.

e. B. Zürich, 22. Juli. Nach Meldungen Genuefer Dampfer sind seit dem 18. Juli weder elf Kohlendampfer überfällig. Bis jetzt sind die meisten Unterseebootangriffe in der Straße von Gibraltar erfolgt.

Italien.

Bevorstehende Kriegserklärung Italiens?

e. B. Zürich, 22. Juli. Wie der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Mailand berichtet wird, ist, wie nach den Kommentaren der italienischen Blätter geschlossen werden kann, die Kriegserklärung Italiens an Deutschland nur eine Frage von Tagen. Der nächste Ministerrat dürfte, wie allgemein angenommen wird, über Repressalien beschließen, die entweder in eine Kriegserklärung ausmünden, oder eine Kriegserklärung Deutschlands provozieren. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht für die erste Annahme. Der „Corriere d'Italia“ gibt Neuigkeiten einer ungenant sein wollenden Persönlichkeit wieder, die besagen: Wer die Kriegserklärung vollziehe, sei noch nicht vorauszusetzen. Aber als sicher gilt, daß die Kriegserklärung keine Verzögerung des Kriegshauptzuges nach sich ziehe. Das Verhalten Italiens gegen Deutschland nach vollzogener Kriegserklärung sei mit dem Verhalten Frankreichs gegen Oesterreich-Ungarn zu vergleichen.

Der italienische Bericht.

WTB. Rom, 23. Juli. Im amtlichen Kriegsbericht vom 22. d. Mts. heißt es u. a.: In der schwierigen Höchzone der Dolomiten glänzende (!) Kampfhandlungen unserer Abteilungen, die für uns günstig verliefen, beglückten zwischen Brenta und Piave. Am oberen Ende des Cia-Tales (Vanoi-Bach) und am Gipfel nahen wir dem Feinde 253 Mann, darunter neun Offiziere, und einige Maschinengewehre ab. Der Kolle-Nah ist fest in unserer Hand. Im Serten-Tal erklimmen die Anzigen die 2699 Meter hohe Gierzinge und veranzeln sich dort. Im Hoch-Piave wurde die Besetzung der Vallone-Spitze vollendet. Die feindliche Artillerie bedarf Corina d'Impressa. Zur Erweiterung beschloßen unsere großkalibrigen Geschütze die besognnten Orte Toblach und Sillian im Drautal.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 21. Juli. Im amtlichen Kriegsbericht heißt es u. a.: In der Gegend von Bani kamen unsere Truppen erfolgreich mit den Russen. Bei Kewan-Buz mußten sich die Russen infolge unserer Angriffe in Unordnung nach Osten zurückziehen und eine große Menge von Anstrichungsgegenständen und Lebensmitteln zurücklassen.

An der Kaukasus-Front wurden die von dem Feinde gegen unseren Vorkommando im Zentrum gerichteten dauernden Angriffe durch Gegenangriffe unserer Truppen zum Stillen gebracht.

Am 7. Juli (türkischer Zeitrechnung) griff ein feindliches Flugzeug zum zweitenmal ein Hospital auf Gallipoli an. Die sieben abgeworfenen Bomben riefen weder Schaden noch Verluste hervor.

Eines unserer Flugzeuggeschwader bombardierte erfolgreich feindliche Truppenlager, wichtige Einrichtungen und Petroleumlager im Hafen von Suez.

Die Ereignisse in Hedchas.

T. U. Konstantinopel, 23. Juli. Den Ereignissen im Hedchas wird in unterrichteten Kreisen nur örtliche Bedeutung beigemessen. Der allgemeine arabische Aufbruch wird zum Zwecke der Gründung eines großen

Amfliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Juli.

Westlicher Kriegshauptzug.

Zwischen dem Meere und der Aene haben in einzelnen Abschnitten lebhaftere Feuerkämpfe stattgefunden; in der Gegend von Rischbourg ist eine größere feindliche Ertrünnungsstellung abgewiesen worden.

Zwischen Aene und Somme kam es nach tagelänger geheimer Artilleriekämpfe abends und nachts erneut zu Infanteriekämpfen an der Front Thiepval-Guilemont. Die hier angelegten englischen Angriffe blieben trotz rückfichtiger Einlagen an Menschen erfolglos, bei und westlich von Pozieres, am Bourcaux-Walden und am Westrande von Longueval führten sie zu heftigen Nachkämpfen. Zwischen Guilemont und der Somme wurden Angriffsversuche des Gegners bereits in den Ausgangsgräben durch Sperrefeuer erstickt. Südlich der Somme folgten dem geistlich sehr heftigen, von uns in gleicher Weise erwiderten Feuer nur vereinzelte französische Vorstöße, die mißlungen. Es sind über 100 Gefangene eingebracht, darunter einige Offiziere.

Im Waasgebiet Artilleriekämpfe von mehrfach großer Stärke.

Westlich des Flusses wurden im Abschnitt von Fleury feindliche Handgranateneinsätze, im Besonderen (nördlich der Felle Tabannes) Ertrünnungsabteilungen abgewiesen. Südlich von Damouy gewannen wir in Richtung des Gefäßes Drouot Gelände, mächtige Gefangene und Beute.

Die Stadt Mülheim in Baden und in der Nähe gelegene Dörfer wurden gestern von einem französischen Schwadroner mit Bomben belegt. Wir haben auch der feindlichen Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und den Angriff sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Belfort beantwortet.

Westlicher Kriegshauptzug.

Südöstlich von Niga wurde spät abends ein feindlicher Angriff im Sperrefeuer zum Scheitern gebracht.

Uebergangsvorwürde der Russen über den Styr bei Casatta (südwestlich von Veratecso) wurden durch deutsche Batterien verhindert.

Valkans-Kriegshauptzug.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

arabischen Reiches mit allen Mitteln propagiert und wird fernerhin eine Utopie bleiben. Der ausgesprochene Imam Jahia, der mit seinem Stamm im Yemen und dessen Stämme im Umkreis von Mehd bis Balora sitzen, und die arabischen Stämme in Sabramut, wie in dessen Hinterland hatten dem osmanischen Staate die Treue. Dem Feinde leisteten Gefolgshaft Scheit Joris zu Meffa und Mfir, ein alter Gegner des Emirs Jahia, er hält sich bei Mfir auf; ferner haben sich Scheit Ibn Saud mit seiner Gefolgshaft im südöstlichen Teile von Mehd empört. Medina, die Hauptstadt von Hedchas, ist jetzt in türkischem Besitz, ebenso die bis dahin geführte Hedchasbahn, die vollkommen ungestört betrieben wird, das gleiche gilt von dem Medinaer Telegraph. In dem Kampfe um Medina wurden die beiden Söhne des früheren Emirs von Meffa, Husain, zurückgeschlagen. Mit Ruhe und Umsicht treffen die Türken ausgebreitete militärische Vorbereitungen, um in absehbarer Zeit dem Lande der Heiligen Stätten geordnete und gelohnte Zustände wiederzugeben. Es zweifelt niemand, daß ihnen dieses gelingt. Der neue vom Sultan bestimmte Emir von Medina befindet sich auf dem Wege von Damastus nach Hedchas. Das in Händen der Aufständischen befindliche Gebiet liegt in der Linie Medina—Raghib sich jedoch in türkischen Händen. Diese beiden Orte befinden sich südlich von Meffa. Es reist dann weiter nach Süden bis zur Gabelung des Emirs Jahia und benachbarten der türkischen Truppen von Mfir und Yemen. Tair, südlich von Meffa, hatten auch wieder die Türken. Man hat das Vertrauen, daß England der große Triumph, den es mit Emir Husain's Proklamierung ausspielet, wieder entzissen wird.

Das Unterhaus zu den Kämpfen in Mesopotamien und an den Sardaneln.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

WTB. London, 22. Juli. Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Verpfändungen, wieder eine Auseinandersetzung darüber auszulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwirrt. Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, sich nicht weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zu fügen. Das Dardanellensubventur ist vorher, die Dinge am Tigris sind jetzt noch begründet wichtig. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unwirtschaftlicher Misghirtlichgkeit leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden befristet hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Minister in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine untrüglichen Folgen besetzen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher geblieben.

von den Engländern am 27. April d. J. an der englischen Dittität verfehlt worden. Anschließend haben die Engländer das Boot heber können.

Ein Vorschlag auf Abschaffung der Vergeltungsmaßregeln. e. B. Genf, 22. Juli. Dem „Genfer Journal“ zufolge hat die Hauptverwaltung des Rous Arcues eine Denkschrift an die Kriegführenden gerichtet, in der der Wunsch ausgesprochen wird, auf die Anwendung von Vergeltungsmaßregeln, unter denen schändliche Kriegsgangane zu leiden haben, endgültig zu verzichten. Die Vorforderungen gegen die Verletzung der völkerrechtlichen Bestimmungen könnten durch von neutralen Staaten ernannte Ausschüsse geprüft werden. Dieser Weg scheint ausichtslos genug, um die Kriegführenden zur Annahme des Vorschlages zu veranlassen.

Unterbringung von 1 Million Verdammter aller Mächte. Gruppen in Dänemark.

T. U. Kopenhagen, 23. Juli. Wie das Kopenhagener Blatt „Socialdemokraten“ erzählt, wird die Unterbringung von 1 Million Verdammter aller Mächtegruppen in Dänemark beantragt. In ein Barackenlager bei Silkeborg (Nordseeland) und Viborg (Nordjylland) ist geplant. Dänemark wird wahrscheinlich die Verdammtenunterbringung sehr billig oder gar ganz unentgeltlich anbieten. Die Anstalten sollen durch eine bühnliche Nationalkommission gedeckt werden, und an der norwegischen Beilegung der durch Kriegsgewinne bereicherten Personen. Von der Sammlung werden insgesamt 4 Millionen Kronen erwartet. Der Gedanke findet lebhaften Anklang.

Des „schicksalreichen Reichs“ der Zukunft.

T. U. Stockholm, 23. Juli. Der schicksalreiche Abgeordnete Dürig reichte dem russischen Ministerium des Auswärtigen einen „Plan über die Zukunft des schicksalreichen Reichs“ ein. Dürig bezeichnet als Ideal aller Tischen die Gründung eines schicksalreichen-slawischen Königreiches, das vom Erzgebirge und den Gebirgen bis zur ungarischen Grenze reicht. Warum so bescheiden, Herr Dürig?

Großfeuer in Bordeaux.

WTB. Bern, 22. Juli. Laut „Petit Journal“ brach in Bordeaux in den Lagerhäusern für Alkohol ein Großfeuer aus, das mehrere Wohngebäude einäscherte. Der Schaden wird auf 10 Millionen Franken angegeben. Ueber die Ursache des Brandes schwebt ein Geheimnis.

Kriegserinnerungskalender.

23. Juli 1915:

Steg Belows über die 5. russische Armee bei Schaulen, Kozlitz und Grodno. Seit 14. Juli 27000 Gefangene gemacht, 25 Geschütze und 40 Maschinengewehre erbeutet.

Eroberung der Festungen Rosan und Kulkut durch die Armee Gallwitz, die seit 14. Juli 41000 Gefangene, 14 Geschütze und 97 Maschinengewehre erbeutet hat.

Bei der Armee Woytsch und Mandelien seit 14. Juli 50 000 Gefangene gemacht.

24. Juli 1915:

Der Aene zwischen Drosolenta und Kulkut überherrschen.

Deutsches Reich.

Die neue Seifenverordnung.

Die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fettartigen Waschmitteln enthalten u. a. folgende wichtige Bestimmungen:

Seife und Seifenpulver müssen auf den Stücken bzw. auf den Packungen den Ausdruck R. A.-Seife und R. A.-Seifenpulver tragen. Der Ausdruck ist vom Hersteller vor der Weitergabe anzubringen. Die an eine Person in einem Monat abgegebene Menge darf 50 Gr. Seife (Toilette, Toilette, Kerneife und Kaiserseife) oder 250 Gr. Seifenpulver nicht übersteigen. Bei Seife, die vom Hersteller in Umhüllungen in Verkehr gebracht werden, mit Ausnahme der R. A.-Seife, ist das unter Einfluß der Umhüllung gefestigte Gewicht maßgebend. Bleibt der Bezug einer Person in einem Monat unter der zugelassenen Höchstmenge, so wäscht der Händlerbetrag der Höchstmenge des nächsten Monats nicht zu. Dagegen ist der Verbrauch für 2 Monate gestattet. Die Abgabe von Schmierseife ist verboten.

Die Abgabe von Seife und Seifenpulver darf nur gegen Abfertigung des für den laufenden oder nächstfolgenden Monat gültigen, das abzugebende Waschmittel bezeichnenden Abschnitts der von der zuständigen Ortsbehörde auszugebenden Seifenkarte erfolgen. Diese gilt an allen Orten des Reiches. Auf Antrag werden für Kranke, Krankenpfleger bis zu vier Zulassungsarten, für Grubenarbeiter, von dem Feuer oder mit der Kohlenbeschäftigung ständig beschäftigte Arbeiter und für Schornsteinfeger je bis zu zwei Zulassungsarten und für Kinder bis achtzehn Monaten je eine Zulassungsarten auszugeben.

Bei Abgabe in Kleinhandel an den Selbstverbraucher dürfen die Preise in Packung oder lose bei R. A.-Seife für ein Stück von 50 Gramm 20 Pf., von 100 Gramm 40 Pf., und bei R. A.-Seifenpulver für je 250 Gramm 30 Pf. nicht überschreiten, wobei geringere Mengen Seifenpulver entsprechend geringer zu berechnen sind. Vorstehende Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes.

Diese Bestimmungen treten am 1. August in Kraft mit der Maßgabe, daß im August an Stelle der 250 Gramm Seifenpulver die gleiche Menge Schmierseife abgegeben werden darf.

Einberufung eines sozialdemokratischen Kriegsparteitages.

T. U. Berlin, 23. Juli. Im Parteiausfluß der sozialdemokratischen Partei gingen die Ansichten über die Einberufung eines Kriegsparteitages sehr auseinander. Die große Mehrheit war für eine Einberufung, die rabuläre Opposition bekämpfte den Antrag. Schließlich wurde mit großer Mehrheit beschlossen, die Einberufung eines Kriegsparteitages zu verlangen, eventuell sich mit der Einberufung eines Vertreterkongresses zu begnügen. Ueber Ort und Zeit wurde noch kein Beschluß gefaßt, jedoch soll der Parteitag nicht in Berlin stattfinden.

Verantwortl. für den vollen Teil: S. B. Eugen Brintmann; für den östlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brintmann; für Berlin, Vermischtes usw.: S. B. Hans Kationel; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Kationel; für den Anzeigenteil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Hendel, sämtlich in Halle a. S.